Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 146 (1980)

Heft: 12

Buchbesprechung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

schiedenen KP genügend berücksichtigt. Andernfalls würden Lösungen entstehen, die wohl für eine Funktion oder einen KP-Typ während einiger Zeit optimal sein können, die aber eine Erweiterung zu grösseren Systemen nicht oder nur schlecht vertragen und deshalb, wenn sie nicht als suboptimale Investitionen abgeschrieben werden können, die weitere Entwicklung blockieren.

9.2 Bemerkungen zur schrittweisen Einführung von Teilsystemen

Wie schon unter 9.1 angedeutet, besteht die Gefahr, **dass Konzepte überholt sind,** bevor die entsprechenden technischen Mittel und Arbeitsvorschriften bei der Truppe eingeführt und wirksam geworden sind. Es empfiehlt sich deshalb, Teilprojekte, die nicht innert drei Jahren nach dem Einführungsentscheid realisiert sind, aufzuteilen oder abzubrechen.

Die rapide technologische Entwicklung verbietet einen allzu frühen Entscheid über die definitiv zu beschaffenden maschinellen Mittel. Viel sinnvoller ist es, zuerst mit generell verfügbarer, kommerzieller Hardware, mit gängigen Datenübertragungsprozeduren und Programmiersprachen **Versuchssysteme** aufzubauen, mit deren Hilfe einzelne Anwendungen realisiert und auf ihre Zweckmässigkeit überprüft werden können. Dabei spielt es keine Rolle, ob die ersten, dringlichen Funktionen, die später zum Beispiel durch einen fest im Schützenpanzer montierten Kleincomputer zu erfüllen sind, durch ein grösseres oder kleineres, in einer Baracke oder in einem Lastwagen auf Gummipuffern montiertes EDV-System simuliert werden.

In den Folgephasen sind sowohl die Interaktionen zwischen den verschiedenen Anwendungen innerhalb eines KP als auch der Datenaustausch mit andern Stäben unter Durchschnitts- und Spitzenbelastung zu erproben. Das amerikanische Artillerieprojekt HELBAT hat gerade in diesem Bereich wesentliche Überraschungen gebracht[11].

Die nachfolgende Beschaffung genügend gross dimensionierter **Pilotsysteme,** die auch den jeweiligen militärischen Umweltbedingungen entsprechen, gestattet es, die Sicherheit der Truppe im Umgang mit diesen Geräten zu fördern, den Verkehr zwischen den Stäben unter misslichen Verhältnissen zu erproben und die praktischen Grenzen der Belastbarkeit von Truppe und Material herauszufinden. Die Übernahme weiterer Anwendungen, beispielsweise der Textverarbeitung für Befehlsredaktion und Befehlsübermittlung, ermöglicht es, die Engpässe und Schwachstellen im Computerverbund oder im Terminalnetz frühzeitig zu erkennen.

10 Schlussfolgerungen

Angesichts der Grösse und Komplexität eines solchen Gesamtprojektes «Militärische Führungsinformationssysteme», das sich **kaum in wenigen Jahren realisieren lässt** und das schon während der Entwicklung an neue, zusätzliche Forderungen angepasst werden muss, kann die Sicherheit, das Richtige zu tun, nicht im einmaligen Einfrieren der Spezifikationen bestehen. Auch die Idee, zu warten, bis andere Länder ihre Konzepte realisiert haben, und dann Informationssysteme einzukaufen, wird nicht zum Ziel führen.

Nur der feste Wille, **rasch Teilsysteme zu verwirklichen,** die sich organisch in ein Gesamtkonzept einfügen lassen, und die Bereitschaft, sowohl das Gesamtkonzept wie auch die schon realisierten Teile periodisch den neu erkannten Anforderungen anzupassen, führt zu in einem höheren Sinn stabilen, immer der Truppe und ihren Führern dienenden Informationssystemen – und die EDV-Truppe wartet darauf, den taktischen Kommandanten Informationen zu liefern.

Denn nichts ist unabänderlicher als die **dauernde Weiterentwicklung der militärischen Umwelt** und der daraus folgenden Anforderungen an unsere Armee und ihre Kommandanten.

Bibliographie

[1] Aviation Week and Space Technology (AWST). 7. Januar 1980, S. 54–63.

[2] AWST, 29. Januar 1979, S. 205–207. Internationale Wehrrevue (IWR), Nr. 8/1978, S. 1275.

[3] AWST, 17. Juli 1978, S. 66. AWST, 29. Januar 1979, S. 195.

[4] AWST, 4. Februar 1980, S. 15.

[5] W. W. Drushinin und D. S. Kontorow: Idee, Algorithmus, Entschluss. Entschlussfassung und Automatisierung. Militärverlag der Deutschen Demokratischen Republik (VEB) – Berlin, 1975.

[6] AWST, 16. Juni 1980, S. 67–70.

[7] AWST, 22. September 1980, S. 125 bis 128.

[8] AWST, 29. Januar 1979, S. 196.

[9] IWR, Nr. 1/1978, S. 49.

[10] Truppenpraxis, Heft 2/1973, S. 107.

[11] IWR, Nr. 1/1980, S. 83–88. ■

Bücher und Autoren:

Die Zivilverteidigung in der DDR

Von U. Rühmland. 76 Seiten. Bonner Druck- und Verlagsgesellschaft, Bonn-Röttgen 1980.

Der schmale Band ist einer interessanten Sparte der Gesamtverteidigung in der DDR gewidmet. Am 16. September 1970 verabschiedete die Ostberliner Volkskammer, gestützt auf die Verfassung, das Gesetz über die Zivilverteidigung in der DDR. In der Folge wurde die Zivilverteidigung als wesentlicher Bestandteil im System der Landesverteidigung in der ganzen DDR ausgebaut und gefestigt. Sie tritt auch bei Abwehr von Naturkatastrophen in Kraft. Der Verfasser hat es verstanden, uns die ganze Problematik einer kommunistischen Zivilverteidigung in Form von Stichworten in mehr als einem Dutzend Kapitel vor Augen zu führen und sowohl die Detailfragen als auch das Wesentliche präzise zu erklären. Insbesondere jene Abschnitte sind für uns von Bedeutung, wo die Unterschiede einer westlich-demokratischen und einer östlich-kommunistischen Zivilverteidigung akzentuiert wurden. PG

Wem gehört die Sowjetunion? Die Herrschaft der Dreihunderttausend

Von Günther Wagenlehner. 88 Seiten und Tabellen. Informedia-Verlag, Köln 1980.

Es ist ein nützliches und notwendiges Buch, verfasst von einem Politologen, der sich in der Materie ausgezeichnet auskennt und ein fundiertes Wissen auf dem Gebiet des theoretischen und praktizierenden Kommunismus, insbesondere des Sowjetkommunismus besitzt. Der Verfasser vertritt die These, das gesamte Herrschaftssystem der UdSSR beruhe auf 300 000 Funktionären, die gut bezahlt und mit vielen Privilegien durch das System korrumpiert das Gerippe und somit die Führungsschicht des Sowjetsystems darstellen. Milovan Djilas nannte diese Schicht in den spätfünfziger Jahren die «Neue Klasse» und prangerte sie als den neuen Adel in der sozialistischen Gesellschaft an. Seither konnte das System diese «Neue Klasse» nicht eliminieren, ja, sie wollte dies auch nicht, denn, wie der Verfasser es uns in seinem Buch vor Augen führt, die Sowjetunion könnte überhaupt nicht existieren, wenn sie die «Herrschaft der Dreihunderttausend» nicht mit allen Mitteln aufrecht erhielte. Dreihunderttausend Funktionäre, die das «Sowjetvolk» mit ihren 260 Millionen Seelen beherrschen!

Der schmale Band gewährt uns einen guten Blick in die sogenannte sowjetische Klassenstruktur, stellt die verschiedenen Herrschaftsorgane vor, spricht von deren Klasseninteressen (vor allem gegenüber der eigenen Bevölkerung!) und beschreibt das komplizierte System der Kaderauswahl (eben dieser dreihunderttausend Funktionäre). P. Gosztony